

Gannushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Tannushote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungsbereich nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition:
Hudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Tannushote erscheint außer an Sonn- und Feiertagen.

Abonnementpreis: Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2,50 bei der Post Mk. 2,25

Einzelhefte 10 Pfg. 10 Nummern 10 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Abonnenten erhalten die fünfzehnjährige Zeitung „Somburg“ im Abonnement 30 Pfg.

Buch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Novbr. 25.

Womöglich muß angesichts Anrückens großer Truppenmengen und drohender Hungersnot von den Österreichern zweiten Rale geräumt werden. Die englische Flottenflotte wird vor der Küste von Brest nur 12 von der 800 Mann betragenden Besatzung geteilt.

Italiens Blamage.

Italienischer Seite ist es immer so worden, als ob man durch Österreichs Haltung zur Kriegserklärung nicht betroffen sei. Im Ernst hat das niemand geglaubt, denn die Donau war ja durch die weitgehendsten Beziehungen in Gestalt von wichtigen Verbindungen bereit, sich mit dem Appell in Güte zu einigen. Wenn es eines Beweises bedurft hätte, daß die österreichische Regierung sich schon seit dem Gedanken getragen hat, in die Kriegserklärung zu greifen, so geht dies aus einer Rede hervor, die dieser Tage Herr Salmuth in der österreichischen Presse veröffentlichte. Er sagte nämlich in einer Rede: „Ich bin stolz, Orlando Minister geworden zu haben. Er hat ein Ministerium für Verratskriege geschaffen, was er nicht.“ Hiermit ist festgelegt, daß bereits bei der Umbildung des Kabinetts im November 1914 den Krieg vor sich nicht erst durch das Verhalten Österreichs im Frühjahr 1915 dazu wurde. Viel Freude hat ja Italien im Krieg bisher nicht erlebt, und jetzt ein halbes Jahr her ist, daß die Truppen nach der österreichischen Front schickten, so ist man über den Krieg nicht hinausgekommen, und das heftigen nutzlosen Vergnügens

von Artilleriemunition, wobei namentlich harmlose unbefestigte Ortschaften wie Görz, reichlich bedacht werden, ist man heute weiter denn je davon entfernt, die unter dem österreichischen „Joch“ schmachende italienische Bevölkerung jener Provinzen zu „erlösen“, und obwohl man bereits zu Kriegsbeginn siegesgewiß einen besonderen Minister für die zu erobernden Gebiete in das Kabinett aufgenommen hatte. Mit vollem Recht wird im österreichisch-ungarischen Generalstabsbericht vom Dienstag die Feststellung gemacht, daß entgegen den amtlichen italienischen Meldungen über zahlreiche Erfolge der letzten Zeit die österreichisch-ungarischen Truppen jetzt, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung des einstigen Bundesgenossen, die Truppen der Donaumonarchie die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungsfront siegreich behaupten; seit Beginn der Kämpfe habe der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern vermocht, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte, wohl aber habe ihn der Krieg an Toden und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet. Man kennt ja auch zur Genüge die wortreichen Berichte Cadornas, über die selbst im feindlichen Ausland gewirkt wird, und es hat nicht an Vorkommnissen gefehlt, aus denen man ersehen konnte, wie die übrigen Ententemächte auf den italienischen Bundesgenossen von oben herab sehen; hat man doch auch erst nachträglich den Pariser Vertreter des Appenninreiches zu den wichtigen Kriegskonferenzen hinzugezogen, die ab und zu in der Seinstadt abgehalten werden sollen. Bezeichnend ist auch das Verhalten des Appenninreiches zum Balkankriege, an dem man nicht teilnehmen will, und jetzt endlich soll man sich — wenn es wirklich wahr ist — entschlossen haben, 50 000 Mann nach Albanien zu entsenden, und dies auch wohl nur, weil es sich dort um italienische Interessen handelt. „Jeder blamiert sich so gut er kann“ sagt eine bekannte Redensart, die trefflich auf das Auftreten Italiens paßt.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Nov. 1915. (M. T. B. Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Keine wesentlichen Ereignisse.

Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alle bei den Kämpfen um Loos am 8. Oktober beteiligten deutschen Truppen nicht wie von englischer Seite behauptet, 7—8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich von Riga fielen bei einem Vorstoß auf Borsmünde 700 Mann Gefangene in unsere Hand. Zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ein vorgeschobener Posten in Janopol (nördlich von Murt) mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen; durch Gegenangriff wurde das Gehöft wieder gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linz.

Vorposten russischer Abteilungen nördlich von Czartoryst und bei Dubiszze (nördlich der Eisenbahn Kowel—Kowno) wurden abgewiesen; 50 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Mitrowitz ist von österreichisch-ungarischen, Pristina von deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Pristina über die Sitnica zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)
Amtlich wird verlautbart: 24. Nov. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Görzer Brückenkopf stand zwar auch gestern unter lebhaftem Geschütz- und Minenwerferfeuer, in den Infanteriekämpfen trat jedoch eine Pause ein, da die Italiener nicht angriffen. Um so erbitterter wurde beiderseits des Monte San Michele gerungen. Nördlich des Berges drangen starke italienische

Kräfte nachmittags in unsere Stellung ein. Steirische Infanterie und Honveds schritten zum Gegenangriff und warfen den Feind nach wechselvollen wütenden Nahkämpfen vollständig zurück. Mehrere Angriffe auf den Monte San Michele selbst und im Raume von San Marzio wurden unter schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen, Angriffsvorstöße gegen unsere Stellungen auf dem Monte bei San Marzio sofort durch Feuer erstickt. Gegen die Straßensperre bei Zagora warf der Gegner schwere Minenbomben, die giftige Gase entwickelten.

An der Tiroler Südfront wurden der Bahnhof und der alte Stadtteil von Riva wieder beschossen.

Einer unserer Flieger belegte Baraden und Magazine von Ala mit Bomben.

Südlicher Kriegsschauplatz:

An der oberen Drina verlief der Tag ruhig. Bei Pribor haben sich unsere Truppen den Übergang auf das Südufer des Lim erkämpft. Südwärts von Novipazar dringen t. u. l. Streitkräfte gegen die montenegrinische Grenze vor. Die durch das Ibar-Tal vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen warfen unter heftigen Kämpfen den Feind aus seinen Stellungen nördlich von Mitrovica und rückten in diese Stadt ein. Sie nahmen 700 Mann, unter ihnen vier Offiziere, gefangen. Auch Pristina ist den Serben entrissen worden. Eine deutsche Kolonne drang von Norden her ein, eine bulgarische folgte von Osten.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkische Bericht.

Konstantinopel, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront außer zeitweisen Artillerie- und Bombenkämpfen nichts Wichtiges. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.) Amtlicher Bericht über die Operationen vom 22. Nov. Die Kämpfe in der Ebene von Kossowo dauern an. Wir erbeuteten sechs Schnellfeuerhaubitzen, zwei Schnellfeuerfeldgeschütze, eine Menge Munition und Kriegs-

hin das heilige Schwert.

von Karl August Kind.

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

Wien, 24. Nov. (M. T. B. Nichtamt.)

„Wie können Sie fragen?“
„Ach, ich verstehe gar nicht“, sagte die Prinzessin mit einem entzündeten roten Kinderlächeln, „was einen Mann wie Sie daran freuen kann, mir unbedeutendem Menschenkind zu begegnen!“
Berthelm umfaßte ihre Gestalt mit einem Blick des Entzückens, vor dem sie leise erzitternd die Augen niederhielt, und wollte etwas erwidern. Doch sie kam ihm zuvor:
„Aber sprechen wir nicht mehr von mir! ... Sprechen wir lieber von Ihnen, Monsieur! ... Sind Sie auch Offizier?“
„Nein, Madame, ich bin ...“ zum Teufel, auf diese Frage war er nicht vorbereitet! —
„... ich bin Schriftsteller.“
„Oh, ein Dichter?“ rief Ginette mit der Begeisterung eines Backfischs. „So sehen Sie gar nicht aus! Was dichten Sie? Erzählen Sie doch!“ Sie neigte sich auf die Seitenlehne der Bank in ein Kissen, sodaß die wundervolle Linie vom Knie über die Hüfte bis zur Schulter hervortrat, und sah ihn aus ihren großen sanften Kinderaugen erwartungsvoll an.
„... Was ich dichte?“ ... begann Berthelm ein wenig verlegen. „O, dichten tue ich eigentlich gar nicht ... ich schreibe ... Politisches und so weiter.“
„Das ist schade! Ich dachte Sie machten Gedichte, so wie Ihr Schiller, Uhland ... Ich liebe Gedichte sehr.“
„Ich bedaure unendlich, Ihnen zu mißfallen, Madame ... aber ich wäre imstande, Ihnen zuliebe noch Dichter zu werden.“
„Schmeichler!“ erwiderte sie mit einem bestrickenden Augenaufschlag. Dann suchte ihre schneeweiße, ringlose Hand in den Rosen, pflückte eine halberblühte heraus und reichte sie ihm mit unnachahmlicher Grazie. „Hier haben Sie eine Rose ... machen Sie mir bis morgen ein Gedicht darüber. Wollen Sie?“

„Ich will es versuchen, Madame ... aber ob es mir auf Französisch gelingen wird?“
„Dann machen Sie es in Ihrer Sprache! ... Ich verstehe sie ganz gut“, sagte sie plötzlich in einem wohlklingenden Deutsch.
Während dieser Worte war in der Tür zum Salon der Oberst erschienen, ohne von den anderen bemerkt zu werden. Sein Blick suchte den Mann, der nach dem eben gehörten Gespräch ein Deutscher war, und während er mit grimmiger Miene den Kopf um den Türpfosten bog, bemerkte ihn die Prinzessin. Erschreckt sprang sie auf.
„Da ist mein Vater!“ Doch statt ihm den Besucher vorzustellen, zog sie den Oberst in den Salon hinein und flüsterte ihm zu:
„Dieser Herr ist ein Deutscher. Wenn Du Dich nicht anständig zu ihm benimmst, fahre ich morgen nach Paris.“
Der Oberst strich ihr liebevoll beruhigend übers Haar, doch seine Miene blieb finstler während sie ihn jetzt mit harmloser Anmut dem Besucher entgegenführte.
„Ich stelle dir Herrn ... ah, pardon, Monsieur, ich habe ganz Ihren Namen vergessen.“
„Baron von Berg.“
Es geschah diesmal nicht nur auf Befehl seiner Tochter, daß Herr von Fontenay diesen Deutschen nicht mit dem ersten Wort brüskierte oder beleidigte. Ihm, der sonst in jedem Preußen ohne Unterschied einen halben Barbaren und minderwertigen Menschen sah an den irgendwelche Höflichkeit zu verschwenden nicht der Mühe lohnte, hatte die aristokratische Erscheinung im Verein mit den Zügen, die den Ausdruck der Selbstbewußtheit des Mannes von Rang und des Schicksals seines Königs trugen, sofort einen gewissen Respekt eingeblöst. Er sagte kein Wort, be-

deutete aber den Besucher unter dem ängstlich beobachtenden Blick seiner Tochter mit einer militärisch knappen Geste, Platz zu behalten.

„Sie sind Deutscher?“ fragte er dann fast im Ton eines Verhörs unter einem langen gestrigen Blick.

„Jawohl!“, erwiderte Berthelm mit stolzer Selbstverständlichkeit, dem Blick des Obersten standhaltend. Es entging ihm aber dabei auch nicht die bange Unruhe in den Augen der Prinzessin, die wie in einer stummen Bitte zu ihrem Vater hinüberlief. Er begriff das nicht recht.

Es entstand eine kurze, unbehagliche Pause. Um sie abzukürzen, begann Berthelm die landschaftliche Schönheit von La Garenne zu rühmen. Und jetzt war es sein vollendetes, gänzlich einwandfreies Französisch, das den Oberst völlig entwarf. Der Ausdruck seines kalten und trodenen Gesichts wurde mit einem Mal freundlich. Und der Prinzessin merkte man deutlich an, wie sie aufatmete ...

„Darf man fragen, was Sie in unsere Gegend führt?“ begann der Oberst nach einem zärtlichen Blick auf seine Tochter.

„Nichts Besonderes, Herr Oberst. Ich liebe es, mich in Deutschland ein wenig umzusehen und so bin ich diesmal in die Gegend gekommen, die ich noch nicht kannte.“

„Aber dies hier ist Frankreich. Kennen Sie Frankreich?“

Ein wenig. Aber Paris kenne ich gut. Ich habe dort mehrere Jahre gelebt.“

„Als Kaufmann?“

„Monsieur ist Schriftsteller“, warf die Prinzessin ein, „politischer Schriftsteller.“

(Fortsetzung folgt.)

material und machten außerdem eine große Anzahl Gefangene. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. Französische Gefangene erzählen, ihre Offiziere hätten ihnen versichert, daß sich in der bulgarischen Armee aus Menschenfressern zusammengesetzte Truppen befänden. Am 19. November brachten unsere Truppen von drei Zerstörern überfliegenden feindlichen Wasserflugzeugen eins zum Absturz, das zwischen den Armen der unteren Maritza niederfiel, wo es verbrannte.

Krawalle wegen der Lebensmittelsteuerung in Frankreich.

Paris, 24. Nov. (T. U.) Laut einer Meldung des „Petit Journal“ aus Brest kam es infolge der Lebensmittelsteuerung zwischen den Einwohnern der Stadt und Nahrungsmittelhändlern zu Konflikten. Infolge der Festsetzung von Höchstpreisen für den Fleischverkauf schlossen alle Metzger von Brest ihre Läden und weigerten sich, den Anordnungen der Behörde Folge zu leisten. Ähnliche Vorfälle finden auch in anderen Provinzstädten Frankreichs statt, ebenso in den Pariser Hallen, wo die über die Preissteigerung erzürnte Menge die Vorräte der Verkäufer vernichtete.

Churchill im Schützengraben.

Amsterdam, 24. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) Einem hiesigen Blatte zufolge teilt der Korrespondent der „Times“ bei dem englischen Hauptquartier mit, daß Churchill den Garde-Grenadiere als Major zugeteilt worden ist und bereits Dienst im Schützengraben getan hat.

Vom Balkan.

Griechenland und der Bierverband.

Berlin, 25. Nov. Zur neuen Note an Griechenland meint die „Voss. Ztg.“, die am Dienstag überreichte Note sei eine Abschwächung der in der vorigen Woche an Griechenland ergangenen und durch Ritzners Drohung unterstützten Note. Sie habe alle weitgehenden Forderungen zurückgezogen, um Griechenland die Möglichkeit zur Zustimmung zu geben und sich eine schwere diplomatische Niederlage zu ersparen.

Athen, 24. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) Meld. des Reut. Bur. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die vier Gefandten der Entente, heute einen gemeinsamen Schritt bezüglich der Frage der Truppen der Alliierten in Mazedonien unternommen. Der Schritt besaß einen freundschaftlichen Charakter. Wie verlautet, ersuchten die Gefandten Griechenland eine Erklärung über seine Haltung abzugeben. Sofort nach dem Besuch der Gefandten fand ein Ministerrat statt.

London, 24. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus meldet aus Athen: Nach dem Ministerrat hätten die Gefandten mitgeteilt, die Lage habe sich geklärt und entwickele sich normal. Die Forderungen der Alliierten seien viel geringer drohend gewesen, als allgemein angenommen wurde.

London, 24. Novbr. (W. T. B. Nichtamt.) „Daily Chronicle“ erzählt aus Athen, daß, wie von zuverlässiger Seite verlautet, der König und die Minister die Zusicherung gegeben hätten, daß den serbischen und den Truppen der Alliierten von Seiten Griechenlands keine Gefahr drohe. Die griechische Regierung werde ohne Zögern ihre Truppen in Ostmazedonien und Piräus zurückziehen, um jeden Verdacht niederzuhalten. Jetzt werde die Frage erwogen, welche Haltung Griechenland gegenüber den Deutschen, Österreichern und Bulgarien einnehmen werde wenn die Truppen der Alliierten sich auf griechisches Gebiet zurückziehen müßten.

Englische Kreuzer auf der Jagd nach griechischen Schiffen.

Kopenhagen, 24. Novbr. (T. U.) Nach der „Times“ sind englische Kreuzer im Mittelmeer

und in der Ägäis eifrig auf der Jagd nach griechischen Schiffen. England könne nicht ruhig mit ansehen, daß Griechenland sich zu zweideutigen Zwecken weiterhin mit Kriegsmaterial versorge.

Die Angst vor den deutschen U-Booten.

Konstantinopel, 24. Novbr. (T. U.) Die vor Saloniki liegenden Schiffe der Entente haben wie hierher berichtet wird, den Befehl erhalten, wegen der Unterseebootgefahr den Hafen von Saloniki nicht zu verlassen. Die Draht-Hindernisse des Hafens wurden neuerdings verstärkt.

Bermehrung der Stimmen für eine Wiedereinschiffung des Ententeheeres.

Paris, 24. Nov. (T. U.) Die Pressestimmen, die die Aufgabe der Saloniker Expedition fordern, mehren sich. Der „Eclair“ schreibt: Alles trägt dazu bei, eine Wiedereinschiffung des Expeditionskorps vorzunehmen, die früher oder später eine Notwendigkeit werden wird. Diese etwas demütigende Handlung wird noch durch den Stolz der Männer verzögert, die fürchten, sich zu desavouieren und lieber das Schlimmste abwarten, um das kleinere Uebel zu vermeiden.

Transport französischer Verwundeter nach Italien.

Paris, 24. Nov. (T. U.) Der römische Sonderkorrespondent des „Petit Parisien“ meldet, daß eine gewisse Anzahl verwundeter Franzosen von Saloniki nach Italien abtransportiert werden, da die Spitäler Salonikis mit verwundeten Franzosen aus den Kämpfen mit den Bulgaren überfüllt sind.

Lahmlegung der englisch-französischen Hauptkräfte.

Budapest, 24. Nov. (T. U.) Nach einer Meldung aus Sofia find die Hauptkräfte der Engländer und Franzosen infolge des tapferen Vorgehens der Bulgaren lahm gelegt und können keine Offensive mehr unternehmen.

Die Zustände auf dem Amselfeld.

Rotterdam, 24. Nov. (T. U.) „Daily Telegraph“ bringt, wie aus London gedruckt wird, einen vom 21. d. M. datierten Bericht seines Kriegsberichterstatters, über die Schilderung eines am 15. in Saloniki eingetroffenen Stabsoffiziers über das Chaos auf dem Amselfeld. Tausende und Abertausende von Flüchtlingen irren dort obdachlos umher. Tausende von Ochsen- und Pferdeleichen liegen umher und verpestet die Luft, da sie niemand verscharrt. Sämtliche Zugänge zu dem Amselfeld halten die Serben noch besetzt.

König Peter geht nach Cetinje.

Budapest, 24. Nov. (T. U.) Wie die „Sofioter „Kambana“ aus Saloniki berichtet, wird König Peter die Einladung König Nikitas, nach Cetinje zu kommen, annehmen. Die Minister werden den König begleiten. König Peter wird ungeachtet des Verlust seines Landes, dieses nach dem belgischen Muster von einem verbündeten Lande aus regieren.

Bermischte politische Nachrichten

w. Ein beim ersten Russeneinsatz entführter Landrat ausgetauscht. (Privatmeld.) Der in den ersten Tagen des August 1914 beim ersten Russeneinsatz in Ostpreußen von den Russen gefangen mitgeführte Landrat des Kreises Eyl, Peters, ist nach 14monatiger Gefangenschaft in Tomsk und Wladimirostol im Austausch gegen den früheren Gouverneur von Warschau, Baron von Korff jetzt nach Deutschland zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

Amsterdam, 24. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) „Handelsblad“ meldet aus Amuiden: Man glaubt, daß der Fischdampfer „Hibernia“ mit Besatzung verloren gegangen ist.

Rotterdam, 24. Nov. (W. T. B. Nichtamt.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Gesetzentwurf, durch den die Legislaturperiode des Parlaments verlängert werden soll, ist nicht, wie Aquith fernerzeit angekündigt hat, gestern eingebracht worden, da sich im letzten Augenblick Schwierigkeiten eingestellt haben.

Totales.

* Von Schloß Königstein. Nach monatlichem Aufenthalt auf hiesigem Schloße ist J. Hoh. Prinzessin Hilba von Anhalt, Schwester J. Königl. Hoh. Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg, mit Gefolge wieder nach Dessau abgereist, um dortselbst Winteraufenthalt zu nehmen.

* Personalsnachrichten. Dem Großherzoglichen Forstmeister Schwarz zu Obereichbach wurde der Charakter als Geheimer Forsttrat verliehen.

* Jubiläum. Der Eisenbahnteographist Johann Port feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. 18 Jahre hat er auf dem hiesigen Bahnhof zugebracht. Er erfreut sich großer Beliebtheit bei Vorgesetzten und Mitarbeitern. Die Bediensteten des Bahnhofes ehrten ihn durch Ueberreichung eines Sessels.

* Sankt Michael in Eisen. Gestern abend wurde am St. Michael der von der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr gestiftete Adler angebracht und die von der hiesigen Baderinnung gestifteten Nägel eingeschlagen.

* Liebesgaben für Füsilier-Regiment 80 und Inf.-Regt. 365. Für die kommende Weihnachtszeit beabsichtigt das Ersatz-Bataillon für die Angehörigen des Füsilier-Regt. No. 80 und Inf.-Regt. No. 365 eine Liebesgaben-sammlung zu veranstalten. Allen denjenigen, die sich an dieser Sammlung beteiligen wollen, gibt das 1. Ersatz-Bataillon des Füsilier-Regt. von Gersdorff (Kurhess.) No. 80 bekannt, daß Gaben für die obengenannten Regimenter bis 5. Dezember an das Geschäftszimmer des Bataillons (Wiesbaden, Gersdorffstraße) oder an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung abgeliefert werden können. Die Gaben werden von dem Ersatz-Bataillon an die zuständige Stelle weitergegeben, wo aus die Verteilung der Liebesgaben an obengenannten Regimenter erfolgt.

Als geeignete Geschenke können in Betracht: Rauchwaren, Taschentücher, Taschenuhr, Taschennagel, Taschenschlüssel, Schokolade, Konserven, sowie andere Vorräte und Fleischwaren. Anstelle von Naturalien werden auch Geldspenden zum Kauf von Gegenständen angenommen. Die Gaben sind mit entsprechendem Vermerk dem Bataillon gegen Empfangsbescheinigung zuzuführen.

* Deutsche Kolonialgesellschaft. Wir darauf hin, daß morgen, Freitag, 26. Nov., im Kurhaus der erste Vortrag der Gesellschaft in diesem Winter stattfindet. Dem zeitgemäßen Thema: „Ägypten und Leute.“ Redner ist der Ober-Splinter-Wiesbaden, der seine eigenen Lebenserlebnisse dort schildern wird, unter Führung von Lichtbildern. Es steht zu erwarten, daß der Vortrag von Herrn und Frau stark besucht wird.

* Musikalische Aufführung. Am Samstag, 27. Nov., findet in der Aula des Gymnasiums unter Leitung des Herrn Musiklehrers R. Barth eine Aufführung des Schülerchors des Gymnasiums mit Realhülse, Herrn Konzertorganisten R. O. Hermann (Frankfurt), Herrn Franz Müller, Herrn Professors R. Barth und Herrn R. Barth, eine musikalische Aufführung statt, deren Gesamteinnahme Besten der Kriegsfürsorge bestimmt ist.

* Unter Hindenburg's Fahnen. Am Sonntag, 28. Nov., findet in der Aula des Gymnasiums ein Vortrag des rühmlich bekannten Kriegsberichterstatters Herrn Lindenberg vom Berliner Tageblatt, am kommenden Montag, den 29. Nov., im Kurhaus der Hoffhauspieler, der Holthaus halten wird. Die Aufführung wird durch interessante Lichtbilder sehr lebendig. Die Aufnahme der prächtigen Bilder hat Lindenberg in höchst gefährdeter Stellung auf den schiedenen Kriegsschauplätzen gemacht.

* Neuer Fahrplan. Am 1. Dezbr. ds. Js. tritt auf der Strecke Bad Homburg—Friedberg [Hessen] ein neuer Fahrplan in Kraft den wir hier folgen lassen:

Homburg ab:	5:02	6:40	10:30	11:51	1:23	5:17	7:25	8:12	9:22
Saulberg	6:00	6:54	10:55	11:58	1:20	5:25	7:35	8:22	9:32
Friedrichsdorf an:	6:05	6:57	11:01	12:01	1:25	5:30	7:40	8:27	9:37
Friedrichsdorf ab:	6:10	6:58	11:07	12:08	1:30	5:35	7:45	8:32	9:42
Holzhausen	6:15	7:03	11:12	12:13	1:35	5:40	7:50	8:37	9:47
Rodheim	6:20	7:08	11:18	12:19	1:40	5:45	7:55	8:42	9:52
Rosbach	6:25	7:15	11:23	12:24	1:45	5:50	8:00	8:47	9:57
Friedberg an:	6:30	7:20	11:28	12:29	1:50	5:55	8:05	8:52	10:02

Friedberg ab:	5:02	5:42	8:14	8:14	12:46	—	3:24	6:24	—	8:22
Rosbach	5:11	5:51	8:23	8:23	12:55	—	3:33	6:33	—	8:31
Rodheim	5:20	6:00	8:32	8:32	1:04	—	3:42	6:42	—	8:40
Holzhausen	5:25	6:05	8:37	8:37	1:09	—	3:47	6:47	—	8:45
Friedrichsdorf an:	5:30	6:10	8:42	8:42	1:14	—	3:52	6:52	—	8:50
Friedrichsdorf ab:	5:35	6:15	8:47	8:47	1:19	—	3:57	6:57	—	8:55
Saulberg	5:40	6:20	8:52	8:52	1:24	—	4:02	7:02	—	9:00
Homburg an:	5:45	6:25	8:57	8:57	1:29	—	4:07	7:07	—	9:05

Von der Ostfront zum Lazarett.

Selbsterlebtes von

Musketier Karl Demmel, Oberursel.

(Schluß.)

Wieder wackelte der Sanitätswagen mit uns durch die Nacht. Es war fürchterlicher Schneesturm und bitter kalt. Nach einer Stunde Fahrtzeit war wieder Halt! Wir wurden ausgeladen mit dem Bemerkten, die anderen verstreuten Kameraden würden auch geholt. Die Nacht schloß wir in einem zerfallenen Gutshof. Dann ging es wieder weiter. Zwei Soldaten vom roten Kreuz schlepten mich, unter die Arme gefaßt, bis zu einem in vollständiger Deckung liegenden Bauernhaus. Dort ging mir leider mein Schmerzensgefährt, der junge Leutnant, verloren. Draußen im Hof standen Feldküchen, Bagagen und Ambulanzwagen. Nachdem ich mir an einer Gulaschkanone noch ein Stück Brot hatte geben lassen, frag ich den Fahrer eines Ambulanzwagens, ob ich mitfahren könne in der Richtung auf die Stadt Kalwarja zu. „Selbstverständlich, Kamerad!“, kletterte mit dessen Hilfe auf den Boß, oben hüllte er mich in einen dicken, weißen Pelz und die Fahrt ging los. Eifrig piffte der Wind da oben um uns. Ich konnte ja nach meiner Schwundwunde schlecht sehen; aber nur erst richtige Hilfe haben, und der Gedanke ans Lazarett ließ mich alles übersehen. Gegen Mittag wurde an einer Verbandsstation halt gemacht. Durchstrotzen bis zum äußersten wurde ich in ein schloßähnliches Haus getragen, wieder frisch verbunden und hier gab es auch wieder etwas zu essen. Dort lagen wir bis gegen Abend. Eine vorüberfahrende Bagagelkolonne erbot sich, transportfähige Verwundete nach Kalwarja mitzunehmen. Sihen konnte ich nicht recht, da wir zu sechst auf dem kleinen Wagen waren, so legte ich mich dann auf ein Heubündel und mußte drei Stunden in der bittersten Kälte still liegen, bis wir in Kalwarja an Ort und Stelle waren. Dort verbrachten wir wieder zwei Tage, bis uns eine schwere Munitionskolonne mitnahm. Diese Fahrt war furchtbar. Sihen konnte ich wieder nicht, so stemmte ich mich mit beiden Händen an den Handgriffen der Proben fest und verbrachte die Fahrt mehr im Stehen. Das Schlimmste war immer so ein tiefes Sumpfloch im Weg. Nach ca. 30 Kilometer Strecke hielt die Kolonne in Bersnidi, einem kleinen Marktflecken, wo die 25 Verwundeten auf die einzelnen Quartiere verteilt wurden. Unsere Niederlage war in einer Windmühle. Und wir wurden wirklich nett versorgt. Am Abend des Karfreitages trat der Kolonnenführer zu uns herein und ließ uns hinaus-tragen, um ein gewaltiges Schaupiel anzusehen. Die Stadt Kalwarja, wo wir noch

früh lagen, stand in Flammen, weit, weiter Feuerfchein. Die Kanonen donnerten dazu ihre Höllenmüll. Karfreitag auf Erden... Am Osterfesttag wurden wir weiter gefahren. Die Fahrer hatten sich mehrere leichte Wagen für unseren Weitertransport zusammengeholt, und der Zug ging los. Unaufhörlich durch kniehohen Moder und tiefe Wasserpfützen. Dann kam wieder Pech. Kurz hinter Bersnidi brach unser Wagen mitten durch. So lagen wir wieder auf der Straße. Doch Hilfe war alsbald geschafft. Nach einer Stunde ungefähr kamen zwei Artilleristen auf ihren Pferden, die einen Wagen hinter sich gegen, angesprengt. Wir wurden wieder aufgeladen und die Fahrt ging weiter. Nach einer Wegstrecke von ungefähr 22 Kilometer erreichten wir Willkowitz. Die Kolonne fuhr bis zum Feldlazarett. Der Abschied von den Kameraden der Munitionskolonne war überaus herzlich. Im Feldlazarett wurden wir frisch verbunden und bekamen mitgeteilt, daß ein Lazarettzug im Laufe des Tages nach Deutschland geht. Wir jubelten alle, mal wieder unser liebes Deutschland zu sehen. Der Gedanke, bald deutschen Boden unter Füßen zu haben, ließ uns all unsere durchgemachten Strapazen vergessen. Gegen 3 Uhr nachmittags fuhr ein Auto vor. Sechs Mann mußten einsteigen, worunter ich war. Schlag zu und los gings. Das Automobil fuhr plötzlich

eine scharfe Kurve, der Schlag war rissen, und der Lazarettzug fuhr auf gewaltigen Länge vor uns. Wir wurden nicht, wie uns geschah. Als wir im Wald wurden wir aufgefordert uns zu legen und in die Betten zu legen. Wir warteten immer wieder an; wir konnten nicht fassen, daß wir uns in die Betten legen sollten. Ein Soldat sagte: Wir schon lange nicht mehr gewaschen. Kamerad bekam eine Zigarre. Wir lagen wir denn zwischen dem Wald und pafften zufrieden in die Betten. 11 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Wir haben Hurra geschrien vor uns. Gegen 10 Uhr fuhr der Zug durch den Wald. Die Ostergloden läuteten den Abschied zur Kirche. Wie tief uns der Abschied Gloden zu Herzen ging! Die Tränen in den Augen. Wir fuhren auf deutschen Bahnhöfen. Ein zweites Osterfesttag hielt uns in Greifswald in Pommern, wo wir in gelben Lazaretten verteilt wurden. Gebadet waren, frische Luft bekommen hatten, entlaßt usw. vor den Lazarettbetten standen, sagte Kamerad: „Du, das war der schönste Tag in meinem Leben!“

...Anknoten, die von dem Humor
...herrlichen Feldgrauen zeugen, würzen
...höflichen Vortrag.

Bei der Kreiswahl für den
...Wahlbezirk des Oberamtes
...wurde der seitliche Abgeordnete
...Herr Jäger-Falkenstein ein-
...wiedergewählt. — Für den Bezirk
...Kellheim wurde Herr Bür-
...Kremer ebenfalls wieder gewählt.

Eine gemeinsame Preisprüfungsstelle
...mit dem St. Königstein für Königs-
...altenhain, Ehlhagen, Eppstein, Fisch-
...Glashütten, Hornau, Kellheim, Neu-
...Ruppertsheim, Schloßborn und
...errichtet. Den Vorsitz übernahm
...Herrmeister Jacobs von Königstein.

Temperaturkurz. Mit der so rasch
...Kälte hat es in unserem mil-
...Landstrich nicht lange gedauert. Seit
...trat nach schwachem Schneefall plötz-
...ein Umschwung ein, der Regen und
...Temperatur brachte.

Die Herstellung künstlich beschwerten Ge-
...wie jede künstliche Beschwertung von
...durch irgendwelche beschwerenden Mit-
...sie bei der Herstellung von Leder häu-
...wandt werden, wird durch eine neue
...amtliche Bekanntmachung verbo-
...Die Bekanntmachung tritt am 1. Dezem-
...in Kraft. Zur Fertigstellung von
...Leder, mit dessen Beschwertung am
...Inkrafttreten der Bekanntmachung
...begonnen ist, ist eine Frist bis zum
...ember 1915 gewährt worden.

Freigabe von Benzol. (W. T. B. Amtl.)
...es gelungen ist, die Erzeugung von
...zu steigern, kann es mehr als bisher
...Zwecke freigegeben werden, für die
...gemäß Benzol nicht verfügbar
...bei kommen namentlich die Gewerbe-
...in Betracht, denen Ersatzstoffe nicht
...fügung stehen, und die deshalb beim
...von Benzol stillliegen müßten. Ein-
...begründete Anträge wolle man an die
...des Kraftfahrwesens Berlin-
...berg richten.

Der Weihnachtsverkehr nach dem Felde.
(W. T. B. Amtl.) Der Verkehr bei den
...depots läßt bereits erkennen, daß
...Truppen auch in diesem Jahre mit
...paketen reich bedacht werden sol-
...Heeresverwaltung und die Reichs-
...alle Vorbereitungen zur Bewäl-
...Verkehrs getroffen. Von ihnen
...strebt, alle bis zum 10. Dezember
...Sendungen (Pakete, Päckchen
...güter) den Empfängern im Felde
...bis Weihnachten zuzustellen. Bei
...Verhältnissen auf dem rus-
...Balkankriegsschauplatz kann aber
...empfohlen werden, die dort-
...Sendungen schon früher und
...zeitig wie möglich aufzugeben. Die
...nach Serbien kann nur allmäh-
...finden; die Versandbedingungen
...gleichen wie bisher. Auf deutliche
...des Empfängers und Absenders —
...Innern des Pakets — sowie feste
...ang zu achten. Zur Vermeidung von
...find besondere innerdienstliche An-
...getroffen worden. Aus diesem
...kann nur dringend empfohlen werden,
...für die Sendung zuständigen Pa-
...bei dem nächsten Militärpostdepot
...Die bei jeder Postanstalt erhält-
...Doppelkarten werden von der
...befördert.

Neujahrskarten ins Feld. (W. T. B.)
...Von amtlicher Seite wird mit-
...Mitte Dezember eine Bekannt-
...der Heeresverwaltung über eine
...der Neujahrswünsche zu er-
...daß der Austausch von Neujahr-
...zwischen der Heimat und dem Felde
...müsse.

Sendungen an Kriegsgefangene in Ruß-
...Der österreichisch-ungarische Hilfsver-
...Stockholm gibt bekannt, daß er bereit
...und Geldsendungen an Kriegsge-
...in Rußland weiterzubefördern. Zu-
...der in Rußland gefangenen Deut-
...österreich und Ungarn findet dem-
...Wohltätigkeitskonzert im Grand
...Stockholm statt.

* Urlaub für alle über ein Jahr im
Felde Stehenden! Aus dem Kriegsministe-
rium ging dem Reichstagsabgeordneten
Probst Poppe in Heiligenstadt folgendes
Schreiben zu, dessen Inhalt für die Ange-
hörigen aller im Felde stehenden Krieger
von größtem Interesse ist. „Ew. Hochwürden
erwidert das Kriegsministerium auf das ge-
fällige Schreiben vom 25. September 1915
ergebenst, daß bei Mannschaften, die schon
über ein Jahr im Felde stehen, ein Urlaubs-
bedürfnis auch ohne amtliche Bescheinigung
eines Notstandes im allgemeinen ohne wei-
teres anzunehmen ist. Die militärischen
Dienststellen sind hierauf hingewiesen wor-
den mit dem Bemerkten, daß hier keine Be-
denken bestehen, solchen Mannschaften ohne
Beibringung einer amtlichen Bescheinigung
einen Urlaub zu erteilen, sofern dienstliche
Interessen es irgend gestatten“ (Zent. Bl.)

* Warme Kleidung für Fahrten auf der
Eisenbahn. Die Eisenbahnreisenden werden
in einer Bekanntmachung durch die Eisen-
bahndirektionen aufgefordert, sich bei Fahrten
während der Wintermonate mit warmer
Kleidung zu versehen. In der Bekannt-
machung heißt es: „Im bevorstehenden Win-
ter müssen die Heizesselwagen, die sonst bei
langen Zügen als Zusatzheizung dienen, wie-
der wie im vorigen Jahre vorzugsweise in
Lazarett- und Krankenzügen verwendet wer-
den. Es kann daher vorkommen, daß ver-
einzelt eine genügende Durchwärmung der
Abteile nicht erzielt werden kann. Das rei-
sende Publikum wird daher ersucht, sich mit
der erforderlichen Winterkleidung zu versehen
und gegenüber zutage tretenden Mängeln
der besagten Art angesichts der durch den Krieg
bedingten außerordentlichen Umstände Nachsicht
üben zu wollen.“

* Der Bäcker darf Brot nicht verschenken.
(Unber. Nachdr. verb.) Eine allgemein inter-
essierende Entscheidung hat das Landgericht
Neustrelitz gefällt, vor dem folgender Tatbe-
stand festgestellt wurde. Ein Bäckermeister
hatte einem Vorarbeiter, der ihn mit 15 Schnit-
tern besuchte und mit dem er lange in Ge-
schäftsverbindung stand, mit Kaffee und Brot
bewirtet, obwohl die Schnitter erklärten,
keine Brotmarken zu haben. Ferner war das
Brot noch nicht 24 Stunden aus dem Back-
ofen heraus. Er wurde daher samt seiner
Frau unter Anklage gestellt und vom Schöf-
engericht zu 30, seine Frau zu 20 M. Geld-
strafe verurteilt. Ihre Aussage, daß sie das
Brot verschenkt hätten, wurde nicht als stich-
haltig angesehen. Die Strafkammer bestä-
tigte auf eingelegte Berufung das schöffenge-
richtliche Urteil. Die Angeklagten beruhig-
ten sich aber nicht bei dem Urteil sondern leg-
ten Revision ein. Das Oberlandesgericht
Köln gab dieser auch statt und verwies die
Sache zur erneuten Verhandlung an die
Strafkammer Neustrelitz. Auf Grund der Be-
weisenaufnahme kam aber auch dieses Gericht
zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagten sich
gegen die fraglichen Bestimmungen des Bun-
desrats vergangen hätten und beließ es bei
dem ersten Urteil.

sh. Eine Bitte des deutschen Kaufmanns.
(Unber. Nachdr. verb.) Wir werden vom
Deutschen Zentralverband für Handel und
Gewerbe, e. V., St. Leipzig, zwecks Aufklä-
rung des tausenden Publikums um Veröffent-
lichung der nachfolgenden Zeilen ersucht:

1. Hülsenfrüchte und Reis sind vom Staate
beschlagnahmt und demzufolge in den meis-
ten Geschäften nicht mehr zu haben. Der
viel verlangte Grieß, sowie Graupen sind von
der Reichsverteilungsstelle bis jetzt dem
Verkauf nur erst in ganz geringer Menge
zugänglich gemacht, obwohl Grieß ein haupt-
sächlichstes Nahrungsmittel für Säuglinge und
Kranke ist.

2. Infolge der täglich steigenden Unkosten
und Schwierigkeiten, sowohl bei Beschaffung
als auch beim Verkauf der Waren, ist der dem
Detailisten verbleibende Nutzen zur Zeit so
gering, daß er die Kosten für Verpackung und
Zuführung der Waren an den Käufer in der
seit her üblichen Weise nicht mehr tragen kann.
Das laufende Publikum sollte dem Rechen-
tragen tragen und sich, solange die durch den
Krieg geschaffenen Verhältnisse dauern, in sei-
nen Ansprüchen in dieser Beziehung bescheiden
und z. B. beim Einkauf von Kraut, Kartoffeln,
Marmelade, Fleischwaren, Gebäck usw.
Gefäße mitbringen. Man verlange nicht jede

Kleinigkeit verpackt und verschnürt, denn
Papier und Bindfaden sind im Preise be-
deutend, zum Teil auf das Dreifache, gestie-
gen und teilweise garnicht mehr zu bekom-
men; man bringe die alte Markttasche und
das „Indkörbchen“ beim Einkauf wieder zu
Ehren. Durch die Einberufung zahlreicher
Angestellten zum Heeresdienst sind viele Ge-
schäftsleute in arge Bedrängnis geraten;
das Publikum möge hierauf Rücksicht nehmen,
wenn zur Zeit die Bedienung manchmal nicht
in der gewohnt raschen Weise erfolgen kann
und beanspruche nicht, daß jeder Einkauf und
jeder Bedarf ins Haus gesandt werde.

3. Mehr denn je ist es erforderlich, daß
die Waren nicht auf Borg, sondern nur ge-
gen sofortige Barzahlung entnommen werden.
Man verlange hierfür aber nicht noch Rabatte
in irgend welcher Form, denn die Verkaufs-
preise aller reell geleiteten Geschäfte lassen
nur den bescheidensten Nutzen übrig; die fest-
gesetzten Höchstpreise genügen zuweilen noch
nicht einmal, um die Geschäftsspesen zu decken.

* Bericht über die Lage des Arbeits-
marktes in Hessen, Hessen-Nassau und Wal-
deck im Monat Oktober 1915. (Erstatter
vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband)
In der Metallindustrie hat die Nachfrage
nach tüchtigen Arbeitskräften weiter zuge-
nommen, der nur ein geringes Angebot an
Arbeitskräften, wie auch im Vormonat, ge-
genüberstand. Auch die Bemühungen, Kriegs-
beschädigte zu vermitteln, waren meistens
ohne Erfolg. Was noch an tüchtigen Arbeits-
kräften vorhanden war, war entweder noch
zu jung oder erwartete jeden Tag seine Ein-
berufung. Für Wagner war immer noch
sehr viel Arbeitsgelegenheit vorhanden. Für
Sattler und Tapezierer war die Arbeitsge-
legenheit nicht mehr so günstig wie im Vor-
monat. In Wiesbaden war in der Lederin-
dustrie wenig Angebot und Nachfrage. Die
Lederwaren- und Reiseartikelabriken in Of-
senbach am Main und Umgebung waren
nur mäßig beschäftigt, wenn auch etwas
besser als um die gleiche Zeit im Vorjahr.
Für Schreiner war die Beschäftigungsge-
legenheit gut. Für Küfer (Holz- und Keller-
arbeiter) war reichlich Arbeitsgelegenheit vor-
handen. Nach dem Bericht der Fleischer-
innung in Frankfurt a. M. war immer noch
großer Bedarf an gelernten jüngeren Metzgern.
Nach dem Bericht des Arbeitsamtes Wies-
baden war besonders noch Bäckern starke
Nachfrage. Der deutsche Tabakarbeitervor-
band in Frankfurt a. M. teilt mit, daß in
der Zigaretten- und Zigarrenindustrie der
Geschäftsgang im Berichtsmonat gut war.
In der Zugschneiderei war nach dem Be-
richt der Schneiderrinnung in Frankfurt am
Main der Geschäftsgang nur mäßig, auch
die Uniformschneiderei war nicht mehr so
gut beschäftigt wie früher. Der Geschäftsgang
in der Damenkonfektion hat sich eben-
falls nicht gehoben. Im Bauwesen war
nach dem Bericht des Städtischen Arbeits-
amtes Frankfurt a. M. infolge der günstigen
Witterung noch Arbeitsgelegenheit vorhanden.
Besucht wurden hauptsächlich Maurer und
Zimmerleute. Für Maler und Weißbinder,
Glaser und Rahmenmacher, Dachdecker und
Pächter war noch ziemlich Arbeitsgelegenheit
vorhanden. Im graphischen Gewerbe war
der Geschäftsgang ruhig. Trotzdem herrschte
infolge Einberufungen Mangel an Gehilfen.
In der Schriftgießerei war gegen den Vor-
monat eine Besserung nicht zu verzeichnen.
Für Heizer und Maschinisten, Erdarbeiter,
Ungelernte war im ganzen Verbandsgebiet
immer noch reichlich Arbeitsgelegenheit vor-
handen. Die Arbeitsmarktlage im Gastwirts-
gewerbe war nach dem Bericht des Städti-
schen Arbeitsamtes Frankfurt a. M. gegen-
über dem gleichen Monat im Vorjahre, trotz
des Krieges recht gut. Vielfach wurde weib-
liches Personal anstatt der Männer einge-
stellt. Auch an Küch n-Hilfspersonal, Pagen
und Listungen war das Angebot nur sehr
gering, weil diese Leute in anderen Berufen
meist besser bezahlte Arbeit finden. Nach dem
Bericht der landwirtschaftlichen Abteilung
des Städtischen Arbeitsamtes Frankfurt
am Main war die Nachfrage nach Knechten
im Berichtsmonat sehr stark. Der Bedarf
konnte zum großen Teil befriedigt werden.
Nach Tagelöhnern hielt die Nachfrage bis
gegen Ende des Monats an, ließ dann nach
Beendigung der Ernte aber merklich nach;
die noch zu verrichtende Arbeit wird meist

mit Gefangenen gemacht. In der Dienstbo-
tenabteilung des Städtischen Arbeitsamtes
Frankfurt a. M. meldeten sich im Berichts-
monat bedeutend mehr Stellenjuchende als
im Vormonat. Während in Friedenszeiten
Küchenpersonal für die niederen Dienste
immer sehr rar war, überstieg jetzt das An-
gebot die Nachfrage. Nicht so bedeutend
war die Nachfrage nach besserem Personal,
wie Buchhalterinnen, Kassierinnen und Be-
schließerinnen. Nach dem Bericht des kauf-
männischen Vereins für weibliche Angestellte
in Mainz herrschte zur Zeit Mangel an ge-
übten kaufmännischen Bewerberinnen.

Kurhaus Bad Homburg.
Freitag, 26. November.
Nachmittags 4 Uhr: Konzert in der
Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertmeister W. Meyer.
1. Leicht zu Fuss! Marsch Fall
2. Ouverture zu „Peziosa“ Weber
3. Wiegenlied Meyer-Helmard
4. Potpourri a. d. Op. Martha Flotow
5. Goldregen. Walzer Waldteufel
6. Allerseelen Lassen
7. Zigeunertanz aus der Oper Carmen Bizet

Abends kein Konzert.

Abends 8 Uhr im Konzertsaal:
Deutsche Kolonial-Gesellschaft.
Abteilung Homburg.
Vortrag mit Lichtbildern.
(Reiseerlebnisse des Redners)
„Ägypten, Land und Leute“
gehalten v. Oberst z. D. Splinter-Wiesbaden.

Samstag, 27. November.
Nachmittags und Abends Konzert.

Letzte Meldungen
Heutiger Tagesbericht.
Großes Hauptquartier, 25. Nov. 1915. (W. T. B. Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg.
Börsenmünde ist fest in unserer Hand. Die
Zahl der Gefangenen hat sich auf 9 Offiziere
750 Mann, die Beute auf 3 Maschinenge-
wehre erhöht.
Bei den
Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern und des Generals
v. Linzgen
ist die Lage unverändert.
Balkan-Kriegsschauplatz:
Bei Mitrowitz wurden von Truppen der
Armee Koweh etwa 10 000 Serben gefangen
genommen, 19 Gefühle erbeutet.
In den Kämpfen um Pristina und an der
Sintica fielen 7 400 Gefangene u. 6 Gefühle
in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgerät
und Vorräte ist erheblich.
Oberste Heeresleitung.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.
Samstag den 27. November
Vorabend 7 1/4 Uhr
Morgens Gottesdienst 7 1/4 „
Nachmittags 10 „
Sabbatende 3 1/4 „
An den Werktagen
Morgens 7 „
Abends 4 1/4 „

Die glückliche Geburt eines kräftigen Kriegerjungen
zeigen hoch erfreut an
Willy Arand u. Frau
Dora, geb. Dörjan.
4228

Mühlberg 33
3 Zimmerwohnung
an ruhige Leute zu
erfragen
Louisenstraße 43

Eine kleine Wohnung
im 3. Stock (3239a)
Louisenstraße 61 1/2

Schöne Aussicht 22.
Eine Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
Mühlberg 14.

Schöne große
Zimmerwohnung
an ruhige Leute zu verm.
Höhenstraße 19.

Elegante 5 Zimmerwohnung
in bester Gegend, reichl. Zubehör,
Ballons Elektrisch Licht und Gas,
1. Januar zu möglichem Preis zu
vermieten (3569a)
Näheres durch die Immobilien-
Agentur von H. Kleindienst,
Landgrafenstraße 12, Tel. 782

2 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Zubehör, Wasser,
Gas und elektr. Licht preiswert zu
vermieten. Zu erfragen im 1. St.
3725a Schmidgasse 5.

Kleine Wohnung
zu vermieten. (3981a)
Dorotheenstraße 34.

Schöne Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern, Küche
nebst Zubehör, Bad, abgeseh. Vor-
platz zu vermieten. (3445a)
Näheres Kisseleffstraße 11.

Eine Mansardenwohnung
bestehend aus 2 et. 3 Zimmern,
Küche und allem Zubehör, elektrisch
Licht, vom 1. Nov. ab an ruhige
Leute zu vermieten. 3731a
Derzbergstraße 10, Rirdorf.

1 Zimmer m. Küche
nebst Zubehör an einzelne Person
zu vermieten. (3640a)
Wallstraße 7.

3 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht, Sied. nebst abge-
schlossenem Vorplatz und geräumigem
Keller pr 1. Nov. zu vermieten.
3680a Saalburgstraße 1.
Zu erfragen Sonntags zwischen
9 und 4 Uhr.

3 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht und allem
Zubehör zu vermieten. (3700a)
Berthold, Ludwigstraße 4.

Schöne
3 Zimmerwohnung
zu vermieten (3697a)
Saalburgstraße 56.

Schöne 3223a
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör in der Nähe des Kgl.
Schlosses Preis 450 M zu vermieten
Näheres J. Fuld, Louisenstr. 26

Louisenstraße 86
geräumige 3 oder 4 Zimmer-
wohnung zu vermieten. (3341a)

Elisabethenstraße 47
1. Stock, 3 große Zimmer mit Zu-
behör (Ballon) zu vermieten. (329v2)

Möbliertes Zimmer
sodort zu vermieten. 3668a
Höhenstraße 2 part.

Beschaffung von Kartoffeln.

Diejenigen Einwohner unserer Stadt, welche Speisekartoffeln durch die Stadt zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihren Bedarf bis zum 27. November während der Zeit von

9—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags im Dienstzimmer des Marktmeisters — Marktlaubengebäude — anzumelden.

Bad Homburg v. d. H., den 26. November 1915.

Der Magistrat.

4229)

Milchuntersuchung

von 12 Proben hat am 23. November cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt.

a) Vollmilch, runde Kannen.

Nr. 1. Herbert, Robert	Obererlenbach	3,5%
Nr. 2. Weigand, Heinrich	Her	3,4%
Nr. 3. Wächtershäuser, Konr. Ehefrau	Obererlenbach	3,2%
Nr. 4. Müller, Konrad	Sonnenheim	3,1%
Nr. 6. Hofmann, Johann	Obererlenbach	3,4%
Nr. 7. Wolf, Wilhelm, Ehefrau	"	3,1%
Nr. 9. Laupus, Adolf	"	2,7%
Nr. 10. Fritzel, Karl IV. Ehe.	"	3,2%
Nr. 11. Himmelreich, Robert	"	4,0%

b) Magermilch, viereckige Kannen:

Nr. 5. Wächtershäuser, Joh. R. Wiltz.	Obererlenbach	1,9%
Nr. 8. Wächtershäuser Philipp II	"	1,8%
Nr. 12. Fritzel, Ferd. Wilhelm	"	1,2%

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Biffern.

Bad Homburg v. d. H., den 24. November 1915.

4221)

Polizei-Verwaltung.

Kurhaus Bad Homburg v. d. H.

Montag, den 29. Nov. 1915, abends 8 Uhr.

„Unter Hindenburg's Fahnen“

Kriegsvortrag des Kriegsberichterstatters Paul Lindenberg vom Berliner Tageblatt,

gehalten vom Hofchauspieler Friedrich Holthaus, erläutert durch ca. 100 farbenprächige Lichtbilder.

Eintrittskarten zum Preise von M 2, M 1 und 50 Pfg. sind auf dem Kurbüro zu haben. (4224)

Reines Kernseifenpulver M 5.—
prima Seifenpulver M 4.—
Seifenpulver M 3.—

das 10 Pfund Säckchen empfehlen

Bier & Henning Seifenfabrik.

Wo nicht zu haben, direkt von den Fabrikanten. (3642)

Unsere sämtlichen Fabrikate, sind, wie bisher, garantiert transparent und chlorfrei.

Zahnarzt Dr. med. Bade

Übt nachmittags seine Praxis wieder aus. (4226)

Ziehung bereits 4. Dezember 1915

Strassburger 1 Mark

Geld-Lotterie

3337 Geldgewinne und 1 Prämie, bar ohne Abzug zahlbar, von aus.

50 000 M

Prämie und Hauptgewinn:

15 000 M

10 000 M

5 000 M

Geld-Lose 1 M. Porto und Liste 30 Pf. extra.

10 Lose aus verschied. Tausend. 10 M. empfiehlt und versendet.

General-Debit

Gust. Pfordte, Essen

Auch zu haben in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.



Der Raucher

erfrischt seine Zunge am besten durch Wobert-Tabletten; sie schmecken vorzüglich und schützen zugleich vor Erkältung und deren Folgen.

602 In allen Apotheken und Drogerien Mt. 1.—



MILB-farbene Zähne

weil zu bleichen wird in der Zahn-techn. Rundschau „Chlorodont“ warm empfohlen. Herrlich erfrischende Zahnpasta, auch gegen ablen Mundgeruch u. Zahnteilmanja, garantiert unschädlich f. d. Schmelz. Tube 60 u. 1 M. Probetube gratis. — Überall erhältlich —

Parf. Karl Areh, geg. d. Kurhaus.

Sehr billig zu verkaufen.

2 einf. geb. neu aufgearb. Sofas, 3 Sessel, darunter bequem. Klubsessel und 1 Ottoman, einiges noch ohne Bezug. Ferner 2 neue sehr gut gearb. Sessel, darunter mod. Klubsessel, auch ohne Bezüge und einige gebe Seegrasmatrassen. Sämtliche Möbel eignen sich gut als Weihnachtsgeschenke.

W. F. Scholz,

Tapetiermeister, Louisenstr. 83 1/2.

1 Zimmer Zentralheizung, elektr. Licht mit Nebengelass da ernd zu vermieten. 4222a) L. Lepper, Löwengasse 7

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer-
u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück
zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchh.

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

Schneiderin

empfehlte sich in und außer dem
Hause. Zu erfragen in der Ge-
schäftsst. ds. Bl. u. Nr. 4220

Junger Mann

welcher auch Gartenarbeit ver-
steht sucht Arbeit. Zu erfr. in der
Geschäftsst. ds. Bl. u. Nr. 4219

Für gut empfohlene

Kriegswitwe Arbeit in Bügl.
Mädchenheim, Elisabethenstr. 45.

Herr sucht sauberes, ruhiges
Zimmer mit Frühstück,
möglichst elektrisches Licht. Angebote
mit Preisangabe unter Sch. 4230
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngebiß u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung

Karl Lagneau,

Schulstraße 11. (1090)

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, freie Lage direkt
gegenüber dem Kurhaus sofort zu
vermieten. 4115a

Näheres J. Fuld.

Kaiser Friedr.-Promenade

Villa, 8 Zimmer mit elektrisch
Licht, Bad und sonstigem Zubehör
nebst Hinterbau, keinem Garten
auf sofort zu vermieten. 4025a

Näheres J. Fuld.

Kleinere Wohnung

2 Zimmer, Kammer, Küche, Gas,
Wasser und allem Zubehör sofort
zu vermieten. Monatlich 18 Mark
4061a) Dorotheenstr. 21/23.

6—7 Zimmerwohnung

mit Terrasse und Vorgarten
Zubehör, Licht, Bad, Gas,
Zimmer zu möglichem Preis

1. Januar zu vermieten.
Näheres durch die
Agentur von S. Klein
Langrafenstraße 12.

Mansardenwohnung

Zwei Zimmer und Küche,
Licht, Wasser und allem
zum 1. Januar 1916 zu
3702a

Kaiser Friedrich-Promenade
4 Zimmerwohnung im
2. Stock mit Balkon und
Zubehör zu vermieten. 3589a) Elisabethenstr.

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock Seitendau zu
zu erfragen Karl Fald
4085a Löwengasse

Wohnungen zu vermieten

I. Etage

5 Zimmerwohnung
Bad, Balkon, Elektrisch,
Zubehör ab 1. Januar
April zu möglichem Preis

Parterre 6 bis 7 Zimmer

Bad, Terrasse, Vorgarten,
Gas nebst Zubehör, ab
oder 1. April.

Näheres durch die

Immobilien-Agentur

S. Klein
Langrafenstr. 12.

Laden

zu vermieten vom 1. Januar
4181a Elisabethenstr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der
Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer
guten Mutter und Grossmutter sagen wir unseren innigsten
Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Louis Noebe.

Bad Homburg, November 1915.